



18. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

2. Lesung: Röm 8,35.37-39

1. Hinführungstext

Der Römerbrief ist ca. 60 n. Chr. geschrieben worden. Mit ihm will Paulus eine Romreise vorbereiten, die ihn noch weiter in den Westen zur Missionierung bringen soll. In geradezu hymnischer Weise spricht Paulus in seinem Brief an die Römer von seinem unerschütterlichen Glauben an Gottes Zuwendung und Liebe. Sein Vertrauen gründet in der Erfahrung, die er mit seinem Glauben an Jesus Christus in all seinen Schwierigkeiten und Bedrängnissen gemacht hat: Ein beeindruckendes Glaubenszeugnis.

Kurzer Alternativtext

In der heutigen Lesung aus dem Römerbrief spricht Paulus so deutlich wie selten von seinem persönlichen Glauben.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Lesungstext ist der Schluss des 8. Kapitels, worin es um ein Leben der Christen aus dem Geist Jesu geht. Er ist die Aufgipfelung der Ausführungen des Paulus zum Thema..

b. Betonen

Lesung
aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer.

- Schwestern und Brüder!
- 35 **Was** kann uns **scheiden** von der Liebe Christi?
Bedrängnis oder Not oder Verfolgung,
Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert?
- 37 All das überwinden wir
durch **den**, der **uns geliebt** hat.
- 38 Denn ich bin **gewiss**:
Weder **Tod** noch **Leben**,
weder **Engel** noch **Mächte**,
weder **Gegenwärtiges** noch **Zukünftiges**,
weder Gewalten der **Höhe** oder **Tiefe**
- 39 noch **irgendeine andere** Kreatur
können uns **scheiden** von der Liebe Gottes,
die in Christus **Jesus** ist, unserem **Herrn**.



c. Stimmung, Modulation

Wie so oft bei Paulus sind auch hier die Gedanken zum Ende eines längeren Gedankengangs verdichtet. Der Text muss deshalb sehr langsam gelesen werden. In Vers 38 sind die jeweiligen Gegensatzwörter zu betonen: Tod und Leben, Engel und Mächte, Gegenwärtiges und Zukünftiges, Höhe und Tiefe.

3. Kurze Textauslegung

Die Verse aus dem Römerbrief lassen etwas von dem Menschen Paulus und seinem Leben lebendig werden. Ein sehr bewegtes Leben hat er gelebt, mit Verfolgungen, Verleumdungen, vielfachen Bedrängnissen und nicht zuletzt auch außerordentlichen körperlichen Strapazen. Und was hält ihn hoch? Was gibt ihm die Kraft, ein solches Leben zu bestehen? Der Text lässt deutlich werden, was ihn trägt und motiviert. Es ist das unerschütterliche Vertrauen in die Verlässlichkeit der Liebe Gottes.

Das ist die Grundlage von allem: Er hat uns geliebt, hat uns seine Liebe bezeugt in Jesus Christus. Was immer auch geschieht, was immer uns trifft, auf die Liebe Gottes zu uns ist Verlass. Hier spricht Paulus nicht nur über den Glauben, er spricht von seinem Glauben. Und der gründet sich auf Gottes Liebe und Gnade, die ihm in Jesus Christus aufgegangen ist.

(Reinhold Waltermann, Gottes Volk 6/2005, 59f, 64f, 67f)

Dr. Franz-Josef Ortkemper